

# Junge Picassos im Schanzengraben

**Kulturwerkzelt** Von der Party bis zur Kunst steht für junge HESO-Besucher alles offen

VON ANDREAS KAUFMANN

Steht es nun am Anfang oder Ende der HESO-Route, das «Kulturwerkzelt»? Gemäss Fachstellenleiter Marcus Casutt und Mitarbeiter Marco Setz der Jugendförderung Kanton Solothurn, befindet es sich heuer klar am Anfang: «Die Besucherzahlen vorriger Jahre waren insofern problematisch, als dass wir jeweils das hinterste Zelt haben. Doch heuer verzeichnen wir auf einmal viel mehr Leute als sonst», so Casutt. Ergo: Das Angebot, das die Jugendförderung zusammen mit dem Verein Kulturwerk zum dritten Mal durchführt, ist zur bekannten Tradition geworden.

## Der Vielfalt eine Plattform bieten

Im Rahmen der HESO-Präsenz ginge es nicht grundsätzlich darum, sich als Institution Jugendförderung in den Vordergrund zu rücken, so Setz: «Vor allem wollen wir Jugendorganisationen und -projekten eine Plattform bieten.» Primär sollen Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren profitieren. «Offen ist das Zelt

## «Heuer haben wir viel mehr Besucher als in den vergangenen Jahren.»

**Marcus Casutt,**  
Fachstellenleiter der kantonalen Jugendförderung

jedoch für alle – auch für Eltern.» Ausserdem sei das Zelt eher als Freizeitangebot gedacht als für jugendpolitische Diskurse, so Casutt.

So sind im «Kulturwerkzelt» Kinder und Jugendliche im positiven Sinne Wiederholungstäter: «Solche, die bereits am ersten Tag vorbeigeschaut haben, kommen während der HESO mehrmals wieder vorbei. Gerade das Balancieren auf dem Gurtseil ist ein Besuchermagnet: «Das Slacklining des Roten Kreuzes kommt bei Jugendlichen so gut an, dass sie mehrmals wiederkommen», bestätigt Setz.

## Farbenpracht aus Spraydosen

Sonst erinnert das bunte Treiben im Zelt an ein Künstleratelier. Das Programmangebot ist auf gestalterische Tätigkeit ausgelegt. Beim Spraypainting wird Farbe aus Dosen nicht auf Wände versprüht, sondern auf Karton – zum Nachhausnehmen.



Der Stand «Spraypainting» im Kulturwerkzelt zeigt, was man Kunstvolles aus Spraydosen schaffen kann. Von Jung bis Alt zieht das Angebot die Aufmerksamkeit auf sich – und weckt Schöpfergeist. ZVG

Und so erklärt Philipp Kälin, der ein Geschäft mit Spraydosen unterhält: «Hier holt man sich keine Inspirationen von aussen, sondern lässt sich

## «Slacklining kommt bei den Jugendlichen besonders gut an.»

**Marco Setz,** Mitarbeiter der kantonalen Jugendförderung

überraschen, was rauskommt.» Dabei gibt es bereits siebenjährige «Picassos», die Verblüffendes schaffen.

Auch beim «Pinselfechten» wird Jugendkunst geschaffen. Denn so nennt sich eine Gruppe mit einer Handvoll Jugendlicher und junger Erwachsener, die das Zeichnen und Malen neu entdeckt hat und bei dieser Gelegenheit neue Talente sucht. «Mit unserer Tätigkeit möchten wir uns der Öffentlichkeit näher vorstellen», sagt Philippe Zürcher, einer der Mitbegründer von «Pinselfechten». «Wir bieten den Jungs

viel Platz, da ihr Schaffen auch optisch was hergibt», erläutert Setz zu.

## Zwangsfreier Raum für Junge

Im weiteren spielerischen oder informativen Angebot – zum Teil mit Workshops – präsentieren sich auch die Pro Juventute, das Blaue Kreuz oder die reformierte Jugendarbeit PlugIn2 dem HESO-Publikum. Insgesamt ist das Angebot auf Niederschwelligkeit angelegt: «Wir setzen hier keine Zwänge auf. Jeder tut, was er gerne möchte», so Setz.

Zwangsfrei sind auch die Abende im Zelt. Fünfmal das Tanzbein schwingen ab 16 ist angesagt. Eine positive Zwischenbilanz zieht Chrigu Stuber vom Verein «Kulturwerk»: «Dieses Wochenende verlief sehr friedlich und was in Zeltnähe passierte, hatten wir unter Kontrolle.» Auch in Sachen Alkohol griff man auf bewährte Strategien zurück. Beim Alkoholtestprogramm von Poinzz punktet zwei Drittel der anwesenden Jugendlichen mit unter 0,3 Promille.

«Und natürlich werden bei uns Spirituosen gar nicht angeboten», doppelt Stuber nach. Dafür habe es auch alkoholfreie Drinks auf der Karte.

Die Regengüsse am Wochenende seien vorteilhaft gewesen und habe Partyvolk in die Zelte getrieben: «Wenn die Jungen nicht auf der Gas-

## «Wenn wir die Jungen von der Gasse weg-holen, haben wir eines unserer Ziele erreicht.»

**Chrigu Stuber,**  
Verein Kulturwerk

se rumhängen, haben wir unser Ziel erreicht.» Denn Stuber ist überzeugt: «Jugendliche zwischen 16 und 18 würden auch ohne unser Angebot an der HESO rumhängen – dann aber mit einem Bierli irgendwo auf einer Parkbank, nur weil sie woanders aus Altersgründen nicht hineinkommen.»

## PC-Berührungsängste ade

VON KATHARINA ARNI-HOWALD

**Computeria** Am 30. September um 14 Uhr ist es auch in Solothurn so weit: Dank ein paar Idealisten haben Seniorinnen und Senioren in Zukunft einmal im Monat die Möglichkeit, in ungezwungener Atmosphäre Fragen zum Computer und zum Internet zu stellen und diese von Fachpersonen beantworten zu lassen. Computerias (zusammengesetzt aus den Wörtern Computer und Cafeteria) gibt es in der Schweiz bereits mehr als 50. Die erste Computeria im Kanton Solothurn entstand vor drei Jahren in Olten unter dem Patronat von Pro Senectute. In Solothurn hat sich ein siebenköpfiges Projektteam, darunter drei Computerexperten, an die Arbeit gemacht. Es will PC-Anwenderinnen und PC-Anwendern, die auch nach der Pensionierung ihre geistige Fitness pflegen wollen, Hilfe anbieten und zum Gedankenaustausch und zur Selbsthilfe anregen.

## Ehrenamtliche Tätigkeit dahinter

Und so funktioniert es: Wer Fragen hat, kann diese auf der bereits installierten Homepage anbringen. Ein Teil davon wird direkt im Internet beantwortet, der Rest wird jeweils am letzten Donnerstag des Monats

im Saal des Restaurants Volkshaus beantwortet. Ca. ab 60 sind keine Altersgrenzen gesetzt. «Es muss pro Nachmittag (14 bis 16 Uhr) lediglich ein Unkostenbeitrag von zehn Franken entrichtet werden», sagt Hanspeter Mathys. Mit diesen Kosten werden die Auslagen für Anschaffungen, Unterlagen und aussen stehende Referenten bezahlt. «Ein Probelauf mit 22 auserwählten Personen im Juni hat gezeigt, dass eine grosse Nachfrage nach einer derartigen Dienstleistung besteht», freut sich der Mitinitiant der Computeria Solothurn auf die Zukunft und betont, dass alle Teammitglieder ehrenamtlich tätig sein werden.

## Auch Geselliges gehört dazu

Wer sich in Sachen Computer noch gar nicht auskennt, muss vorerst einen entsprechenden Kurs besuchen. «Unser Angebot richtet sich nur an PC-Benutzerinnen und -Benutzer, die über ein Grundwissen und einige Erfahrung verfügen», so Mathys. Damit das Soziale nicht zu kurz kommt und auch der Begriff «Cafeteria» angemessen berücksichtigt werden kann, wird jeweils eine Kaffeepause eingeschoben.

Infos: [www.computeria-solothurn.ch](http://www.computeria-solothurn.ch)

## Sekundarstufe I «digital» aufpoliert

**Gemeinderat** Ab 2011 wird die Sekundarstufe I mit neuen Notebooks ausgestattet. Gestern wurde das entsprechende ICT-Konzept gutgeheissen.

VON ANDREAS KAUFMANN

Bei einigen Ratsmitgliedern hatte die Fachsprache des ICT-Konzepts für Stirnrünzeln gesorgt – unvermeidlich, denn die Materie ist komplex. Dennoch überzeugte das Papier letztlich so weit, dass der Gemeinderat befand, die Sekundarstufe I (bisher Oberstufe) digital auf den neusten Stand zu hieven: So werden 2011 neue Notebooks für Lehrer- und Schülerschaft beschafft. Ferner: Die alten, funktionstüchtigen Geräte kommen sukzessive in der Primarschule in Zweitnutzung zum Einsatz.

Die Frage, die hinter ICT und dem Beschaffungskonzept steckt: Wie kann der Computer für die Vorbereitung auf den Unterricht und im Unterricht selbst genutzt werden? «Das Konzept ist das Ergebnis eines langen Prozesses, bei dem die finanzielle Optimierung einerseits, die Frage des Nutzens andererseits im Vordergrund stand», betonte Schuldirektorin Irène

Schori. Bis 2015 wird mit wiederkehrenden Kosten über durchschnittlich 420 000 Franken gerechnet, für 2011 zudem mit einem einmaligen Investitionsbetrag von 540 000 Franken (bei einem angesetzten Stückpreis von 1300 bis 1800 Franken).

## Luxuslösung oder Notwendigkeit?

Gerade aber die finanzielle Optimierung ging für einige Fraktionen zu wenig weit. «Bei uns fiel der Begriff «Luxuslösung», mag sich Yves Derendinger (FDP) erinnern. Auch seien die 220 000 Franken für Wartung «nicht nachvollziehbar». Man liess durchblicken, dass bei der Umsetzung des Konzepts noch Optimierungen nötig

## ■ SVP: SCHON WIRD WIEDER PERSONAL KNAPP

Am Ende der letzten Legislatur, im Frühling 2009, schied die SVP auch am Ende zu sein. Die letzte Mohikanerin, Giancarla Siegfried, sass nur noch als Parteiosele im Rat. Dann rappelte sich die SVP auf, holte zwei Sitze. Nun zieht jedoch Ersatz-

mitglied **Sandro Quinz** und scheidet mit **Ueli Leiser** (EVP) auch aus der Jugendkommission aus. Nachrücken würde als Gemeinderat-Ersatz der SVP **Michael Brönnmann**, der aber als Stiefsohn von Gemeinderat **Roberto Conti** nicht ein-

sitzberechtigt ist. Auch **Kuno Emch** steht als Letzter der SVP-Liste nicht zur Verfügung. Per gestrigem Entschluss hat die SVP nun in stiller Wahl ein neues Ersatzmitglied zu stellen. In der Juko folgt auf Ueli Leiser dessen Sohn **Elia Leiser**. (WW/AK)

## HESO-Splitter

### Bliss mit Biss

Ein Querulant aus dem Wallis, ein US-Energiebündel, ständig unter 1000 Volt stehend, ein sanktgaller Moderator mit latentem Hang zur «Brodwuuscht», ein sanfter, dunkler Krauskopf mit französischem «Aggsang», ein Italiano, Cantatore mit hoher Schmelzstimme und Fan des Calcio, sowie der Macho vom Dienst mit Wiener Schmah – das ist **Bliss**. Ganz einfach Bliss. Die Ostschweizer A-cappella-Truppe performte bei **Harri Kunz** im Nightstyle-Zelt bis nach Mitternacht und wurde mit einer Standing Ovation entlassen. Herrlich auch, wie Architekt **Fred-Marc Branger** aus dem Publikum als Szenefotograf eingebettet wurde und die Rolle exzellent interpretierte. Da spielte auch die herbstliche Kühle im Zelt – das HESO-OK hatte vergessen das zugesagte Heizöl zu liefern – keine Rolle mehr. Zumal die Derendinger Brüder **Michael** und **Christian Lukas** alias «Lucas» mit ihren Songs die 300 Bliss-Fans perfekt aufwärmten. Wer nicht dabei war, hat viel verpasst – Bliss, das war einfach göttlich! (WW)

### Heugümper mit Rädern

Er sieht aus wie ein Heugümper auf Rädern und steht neben der Reithalle. Wer mehr über **Sam**, das Elektroauto des Oensingers **Adrian Aebi**, wissen möchte, dem sei die Lektüre unseres gestrigen Artikels auf der neuen Seite «Regio Wirtschaft» empfohlen. (WW)

### Kiwaner sind die Besten

Stets am HESO-Dienstag zieht der Kiwanis-Club Solothurn durch die Hallen, und zwar mit einem Programm, das vom Alkoholgehalt her einem halben durchschnittlichen Fasnachtstag entspricht. Am Stand von Mit-Kiwaner **Manfi Suter** naschten Leute wie **Felice Mombelli**, der langjährige HESO-Aussteller **Beat Stüdeli**, **Ruedi Rust**, **Hansjörg Wirz** und **André** wie **Simmen** von Suters neuesten Kreationen – genannt beispielsweise «Aperons» mit Speck oder Kümmel und «Schocorons» (Luxemburgerli mit Schoggi-Bödeli). **Willi Fluri** riskierte ein Witzchen zum Unterschied zwischen Rotariern, Lions und Kiwanern. Seine Logik: «Rotarier sind altreich, Lions neureich und die Kiwaner – erfolgreich!» (WW)